

JAHRES- BERICHT 2021



**INKLUSIONS
BÜRO**



STADT WUPPERTAL

**INKLUSIONS
BÜRO**

INHALT

Dieser Bericht behandelt den Zeitraum
Januar bis Dezember 2021.

Die Berichterstattung erfolgt im jährlichen Turnus.

Der Bericht gliedert sich in die Themenfelder:

1. Grundsätze unserer Arbeit	3
2. Gesundheitliche Versorgung	4
3. Arbeit	5
4. Barrierefreies Bauen	6
5. Beratung von Initiativen & Trägern	8
6. Mobilität	11
7. Bewusstseinsbildung	12
8. Inklusive Kultur und Kunst	20
9. Inklusion und Nachhaltigkeit	22
10. Antidiskriminierung	24
11. Politische Partizipation	25
12. Ausblick 2022	26
13. Impressum	27



GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

Menschen mit Behinderung werden in ihrem Leben durch viele unterschiedliche Barrieren behindert, obwohl sie gesetzlich verankerte Rechte auf Gleichstellung und auf ein diskriminierungsfreies Leben haben. Das Inklusionsbüro verfolgt das Ziel die (Menschen-) Rechte von Menschen mit Behinderung zu wahren und deren Einhaltung einzufordern. Durch die Verknüpfung mit der Funktion der Behindertenbeauftragten ist „Behinderung und Teilhabe“ ein zentrales Thema des Büros.

Die Arbeit des Inklusionsbüros konzentriert sich nicht nur auf die Gruppe der Menschen mit Behinderung, sondern nimmt die gesamte Stadtgesellschaft und die Verwaltung in den Blick. Eine inklusive Gesellschaft, ohne Ausgrenzung und Diskriminierung, braucht Veränderung und Bewegung - und zwar von allen. Um dieses zu erreichen, werden Veranstaltungen, die die Begegnung und das Verständnis füreinander stärken, geplant und gemeinsam mit Netzwerkpartnern durchgeführt.

Darüber hinaus informiert das Inklusionsbüro regelmäßig zum Stand der Umsetzung der Inklusion in Wuppertal und hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen aller Bürger:innen zu den Themen Inklusion und Behinderung. Dabei arbeitet es eng mit dem Beirat der Menschen mit Behinderung und Wuppertaler:innen mit und ohne Behinderung zusammen.



GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG

COVID-19 SCHUTZIMPfung

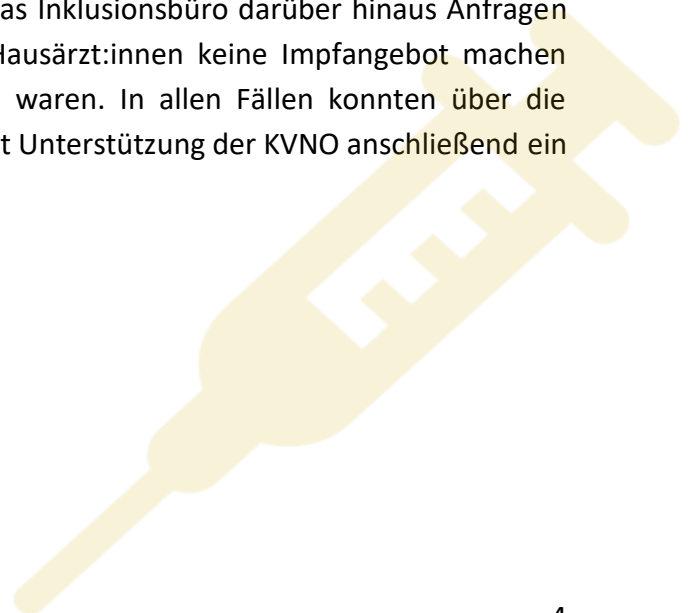
Im Januar 2021 fand eine Begehung des Impfzentrums durch das Inklusionsbüro statt, in der die bestehenden und notwendigen Maßnahmen zur Barrierefreiheit erörtert wurden.

Es zeigte sich Nachholbedarf im Bereich der baulichen Barrierefreiheit (kein barrierefreier Ausgang), in der Kommunikation (z. B. Gebärdensprachdolmetschung) und Information (fehlende Informationen für die Zielgruppe Menschen mit Behinderung).

Unter den FAQs auf www.wuppertal.de ergänzte das Inklusionsbüro die Angaben zur Barrierefreiheit. Die Notwendigkeit, auch die Ausgangssituation des Impfzentrums barrierefrei zu gestalten, wurde durch unsere Intervention ebenfalls zeitnah mit dem Anbau einer Rampe Rechnung getragen.

Die notwendigen Informationen wurden unter den allgemeinen Corona Hinweisen auf www.wuppertal.de/corona zugänglich gemacht. Für ein barrierefreies Impfangebot für besondere Zielgruppen, z.B. gehörlose Menschen konnte der Einsatz und die Finanzierung von Dolmetschern auf den Weg gebracht werden. Es gab auch eine zusätzliche Priorisierung und Sondertermine für gehörlose Wuppertaler:innen im Impfzentrum.

Bis in den Herbst des letzten Jahres erreichten das Inklusionsbüro darüber hinaus Anfragen zur Impfmöglichkeiten, wenn niedergelassene Hausärzt:innen keine Impfangebot machen konnten oder auch Hausbesuche nicht möglich waren. In allen Fällen konnten über die dezentralen Impfstellen in der Stadt oder auch mit Unterstützung der KVNO anschließend ein Impfangebot gemacht werden.



ARBEIT

SCHÜLER:INNENPARKTIKA FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Nach einer intensiven Zusammenarbeit mit dem im Netzwerk „Anschub“ organisierten Förderschulen und dem Integrationsfachdienst Wuppertal erfolgte im Jahr 2020 die Erstellung von Bewerbungsfilmen für Schüler:innen mit Behinderung. Das Ziel: die jungen Menschen präsentieren sich, unterstützt durch das Inklusionsbüro, im Intranet der Stadt Wuppertal und finden so interessante Praktika-Orte bei der Stadtverwaltung Wuppertal. Im Jahr 2020 musste die Umsetzung des Vorhabens durch ein Verbot zur Durchführung von Praktika zunächst bis Ende April 2021 unterbrochen werden.

Im Jahr 2021 nahm das Inklusionsbüro die Pläne wieder auf und führte erneut Gespräche mit der Personalverwaltung. Im März bestand zunächst die Hoffnung die Praktikumsbörse einrichten zu können, welche aber durch die Verlängerung des Verbotes von Schülerpraktika, welches sich schließlich bis zum Ende des Jahres 2021 erstreckte, wieder zerschlug.

Seit Oktober 2021 verfügt die Stadtverwaltung nun endlich über eine abgeschlossene Inklusionsvereinbarung, die die Gesamtschwerbehindertenvertretung mit dem Gesamtpersonalrat und der Stadt Wuppertal abgeschlossen hat.

Ein Bestandteil der Vereinbarung ist, neben der Installation einer Inklusionsbeauftragten des Arbeitgebers, auch ein Konzept zur Durchführung von Praktika für Menschen mit Behinderung in der Stadtverwaltung.

Das Inklusionsbüro begrüßt diese Entwicklung sehr und hat die Veröffentlichungen im stadtinternen Intranet dazu interessiert verfolgt. Das, vom Inklusionsbüro gemeinsam mit dem Netzwerk „Anschub“ erstellte, Konzept der Praktikumsbörse wird der Inklusionsbeauftragten des Arbeitgebers auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Das Inklusionsbüro wird die Umsetzung weiterhin beobachten und bei Bedarf auch tatkräftig unterstützen.

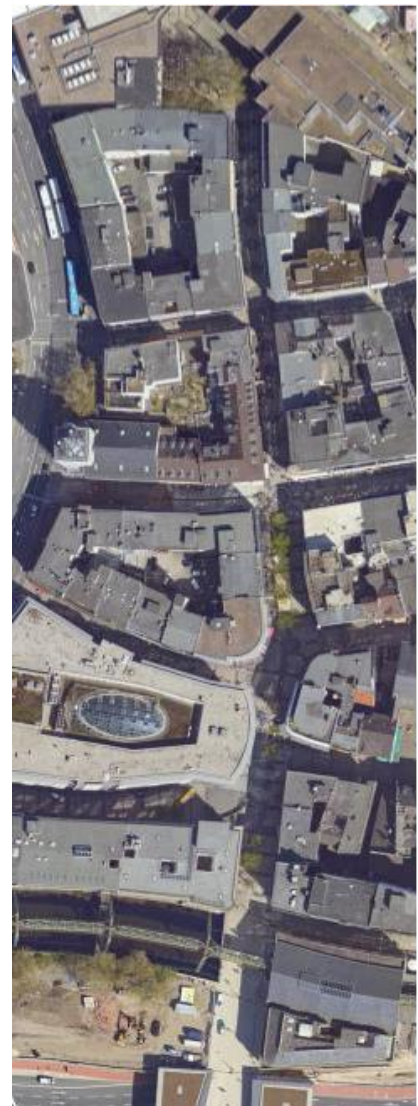
BARRIEREFREIES BAUEN

NEUGESTALTUNG DER ALTEN FREIHEIT, POSTSTR. UND DES KERSTENPLATZES

Die Achse Alte Freiheit, Poststraße und Kerstenplatz ist die wichtigste fußläufige Verbindung vom neuen Döppersberg in die Innenstadt.

Das Inklusionsbüro war von Anfang an in die Planung involviert und nimmt regelmäßig an Abstimmungsterminen teil. Das Projekt wurde im November 2021 dem Beirat der Menschen mit Behinderung vorgestellt und die dort gegebenen Hinweise in die Planung aufgenommen. Eine breitere Information und Beteiligung der weiteren Öffentlichkeit wurden ebenfalls durchgeführt.

Aus der Sicht des Inklusionsbüros ist eine Verbesserung der Barrierefreiheit in der Fußgängerzone dringend geboten. Bis dato fehlt in diesem Abschnitt ein Belag der gut zu berollen ist und eine moderatere Steigung aufweist. Wünschenswert ist ein schwellenloser Anschluss an Haus- und Geschäftseingänge. Darüber hinaus wird ein Blindenleitsystem benötigt, das an die bereits vorhandenen Systeme in den Seitenstraßen anschließt. Die jetzige Planung, die sich noch nicht in der Endabstimmung befindet, weist dahingehend viele Verbesserungen auf.



BARRIEREFREIES BAUEN

UMBAU DES RATSSAALES

Nach der Neukonstituierung des Rates war eine Ausweitung der Plätze von 66 auf 80 Plätze für Sitzungsteilnehmer:innen erforderlich. Bei Neu- und Umbauten im Bestand ist die Barrierefreiheit zu berücksichtigen, so dass davon auszugehen war, dass diese bei der Planung umgesetzt wurde.

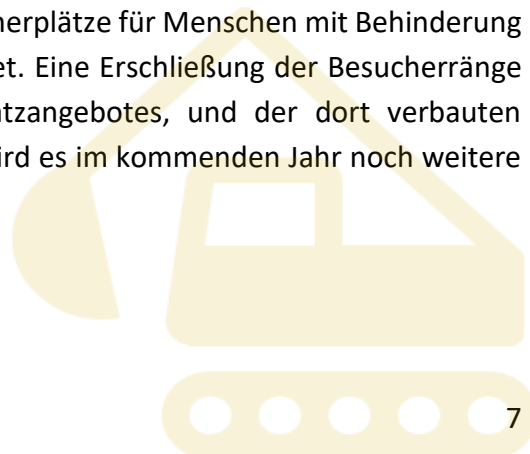
In der Vorlage (VO/1218/21) zum Umbau des Ratssaales fanden sich zunächst allerdings keine Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Das Inklusionsbüro machte daraufhin von dem Recht Gebrauch zu Vorlagen eine schriftliche Stellungnahme abzugeben.

Das Schreiben zu den Erfordernissen bei der Barrierefreiheit wurde im September an den Verwaltungsvorstand übergeben. Infolgedessen wurde die Entscheidung auch durch die Unterstützung der Politik überdacht und die Vorlage geändert beschlossen. Somit konnten die Planungen zur Herstellung der Barrierefreiheit beginnen. In einem Ortstermin im Oktober wurden die folgenden Maßnahmen angedacht:

1. Zum Erreichen des Podestes der Sitzungsebene – der Einbau einer stabilen Rampe mit einer geringeren Steigung,
2. eine Vorrichtung zum Einbau eines Scherenliftes für das Rednerpodest.

Weitere Überlegungen zur Ertüchtigung der Besucherränge wurden ebenfalls angestrengt.

Bis zum Ende des Jahres 2021 konnte die Erweiterung der Sitze und die Erreichbarkeit der Sitzungsebene mittels neuer Rampen umgesetzt werden. Im Jahr 2022 soll die barrierefreie Erreichbarkeit des Podestes realisiert werden. Besucherplätze für Menschen mit Behinderung wurden auf der Sitzungsebene des Rates eingerichtet. Eine Erschließung der Besucherränge wird aufgrund der geringen Dimensionen des Platzangebotes, und der dort verbauten Technik, voraussichtlich nicht möglich sein. Hierzu wird es im kommenden Jahr noch weitere Begehungen und Abstimmungen geben.



BERATUNG VON INITIATIVEN & TRÄGERN

CVJM RONSDORF

Der CVJM unterhält ein Vereinsheim im Stadtteil Ronsdorf. Es befindet sich in einem historischen Gebäude (bergisches Fachwerk) und ist aufgrund seiner Hanglage ausschließlich über eine Stufenanlage zu erreichen. Der Verein möchte die Zugänglichkeit verbessern und barrierefrei umbauen, daneben plant er die Ertüchtigung einer barrierefreien Toilette.

In einem Vor-Ort-Termin wurden gemeinsam mit einem ehrenamtlich tätigen Architekten die Möglichkeiten erörtert. Ein barrierefreier Zugang ist nur über den Einbau eines Plattformlifters im Außenbereich möglich. Auch der Umbau der vorhandenen Toilettenanlage erfordert größere Eingriffe ins Gebäude, dabei wurden im Gebäude alle Möglichkeiten erörtert und mit dem zu erwartenden Aufwand dargestellt. Der CVJM bedankte sich für die Beratung und möchte sich im Anschluss um eine Förderung für dieses Vorhaben bemühen.

ZUHAUSE IN WUPPERTAL

Das Projekt der Diakonie Wuppertal „Zuhause in Wuppertal“, bisher mit Beratungsangeboten in Oberbarmen und Elberfeld, soll in Ergänzung nun ein niedrigschwelliges zentrumsnahes Beratungsangebot/eine Erstanlaufstelle erhalten. Das Projekt „Zuhause in Wuppertal“ bietet Unterstützung für EU-(Neu)-Zugewanderte, mit dem Wunsch, dass zugewanderte Menschen in Wuppertal ein Zuhause finden.

Für die Einrichtung eines Cafés und einer niedrigschwelligen Beratungsstelle wurde ein neuer Standort gesucht. In einem Ortstermin konnte ein Ladenlokal an der Gathe besichtigt werden. Dort fanden sich bauliche Voraussetzungen, die zwar einen Betrieb ermöglichen allerdings nicht die Barrierefreiheit gewährleisten.

Ob der Standort geeignet ist, muss aus Sicht des Inklusionsbüros noch weiter geprüft werden. Es ist allerdings absehbar, dass es für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine alternative Beratungsmöglichkeit geben muss, da das vorhandene WC im Mietobjekt nicht barrierefrei ertüchtigt werden kann.

BERATUNG VON INITIATIVEN & TRÄGERN

ALEVITISCHE GEMEINDE

Von Oktober bis Dezember 2021 fanden Ortstermine mit dem Vorstand der Gemeinde, Klärungsgespräche mit dem Katasteramt sowie dem Denkmalschutz statt. Die alevitische Gemeinde wandte sich an das Inklusionsbüro, da ein barrierefreier Umbau, insbesondere des Gebäudezugangs, geprüft werden sollte. Das Besondere an dem 1913 errichteten Doppelhaus ist seine städtebauliche Bedeutung und der innen- und außen bestehende Denkmalschutz.

Die Gemeinde plant die Einstellung einer mobilitätseingeschränkten Person, führt ein



inklusive Musikangebot durch und beobachtet unter ihren Mitgliedern die Zunahmen von körperlichen Einschränkungen. Das Gebäude ist bisher ausschließlich über Treppenanlagen erreichbar. Der angegliederte und ausgezeichnete Friedensgarten ist ebenfalls nur über Treppen zu erreichen.

Die Ortstermine wurden mit Hilfe eines ehrenamtlich arbeitenden

Architekten wahrgenommen, mussten jedoch aufgrund der Entwicklung bei den Infektionszahlen der Corona Pandemie im Dezember 2021 unterbrochen werden.

Im Zuge der Beratung wurde der An- oder Einbau eines Aufzuges angedacht und auch über neue Verbindungen zwischen den Gebäudeteilen gesprochen. Zur Realisierung, die nur in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz möglich wäre, ist die Inanspruchnahme von Fördermitteln und voraussichtlich auch der Erwerb städtischer, anliegender Grundstücke erforderlich.

Die Gespräche können nach einer Verbesserung in der Infektionslage wiederaufgenommen werden.

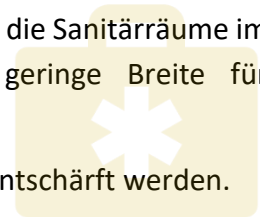
BERATUNG VON INITIATIVEN & TRÄGERN

HELIOS NEUBAU

Im Mai lagen die Pläne zum Neubau der Helios Klinik auf dem Tisch des Inklusionsbüros. Hierbei handelt es sich um ein mehrstöckiges, öffentlich zugängliches Gebäude, indem ein hoher Standard an Barrierefreiheit umgesetzt werden muss.

In der Planung fiel auf, dass für einen Konferenzraum im UG keine barrierefreie Toilette geplant war, das Blindenleitsystem noch eine Erweiterung benötigte und die Sanitärräume im 3. OG in der Türbreite lediglich 80 cm und damit eine zu geringe Breite für Rollstuhlnutzer:innen aufwiesen.

Durch die Beratung des Inklusionsbüros konnten alle kritischen Punkte entschärft werden.



WUPPERTALER FRAUENHAUS

Die bereits im Jahr 2020 begonnene Planung zum Umbau und Erweiterung der Barrierefreiheit im Frauenhaus in Wuppertal wurde im Jahr 2021 intensiviert. In zwei Ortsterminen und weiteren Detailabsprachen ging es hierbei um ein neu einzurichtendes barrierefreies Bad und eine neue barrierefreie Küchenzeile. Auch kleinere Details, wie die Markierung der Stufenkanten, waren Teil der Gespräche.

Nach einer langen Phase der Ungewissheit erhielt der Verein Frauen helfen Frauen e. V. dann auch im Oktober 2021 die benötigte Förderzusage.

Das Inklusionsbüro beriet den Verein zur Umsetzung der Barrierefreiheit und vermittelte weitere Fachexpertise.



MOBILITÄT

NAHVERKEHRSPLAN

Die Stadt Wuppertal begann im Jahr 2021 mit der Erstellung eines neuen Nahverkehrsplans. Neben der Planung zu einem ausreichenden Mobilitätsangebot in der Stadt, muss der Nahverkehrsplan eine Antwort auf die Frage enthalten, wie das Ziel der vollständigen Barrierefreiheit bis zum 01.01.2022 realisiert werden kann.

Der Erstellungsprozess fand unter Beteiligung des Inklusionsbüros (Fr. Heinen als Teil der Projektgruppe) und dem Beirat der Menschen mit Behinderung sowie weiteren Vereinen und Verbänden für die Menschen mit Behinderung statt.

Am 22.03.2021 erfolgte die erste Onlinebeteiligung, welche durch das Inklusionsbüro organisiert und moderiert wurde. Die Ergebnisse, wertvolle Anregungen der erfahrenen ÖPNV-Nutzer:innen, wurden im Erarbeitungsprozess und bei der Planung der Maßnahmen berücksichtigt. Exemplarisch:

- Hinweis beim Thema „Fahrpersonalschulungen“, das verstärkt auch auf Mobilitätsbeeinträchtigte und ihr Agieren im Bus Rücksicht zu nehmen ist,
- Prüfen der Einrichtung eines Begleitservice in Teil II des NVP im Kontext mit anderen Service-Leistungen.

In der Oktober Sitzung 2021 des Beirates der Menschen mit Behinderung wurde der finale Bericht des Gutachterbüros vorgestellt und erneut diskutiert, bevor er dem Rat der Stadt zur Entscheidung vorgelegt wurde. Fazit: Aus der Sicht des Inklusionsbüros gibt es noch sehr viel zu tun, um den Wuppertaler ÖPNV besser und damit barrierefreier zu machen, hierunter fallen

- der Ausbau der Haltestellen als Fahrbahnrandhaltestelle,
- der Ausbau barrierefreier Haltestellen mit hohen Bordsteinen, ein barrierefreier Internetauftritt der WSW mobil und deren Apps,
- sowie eine kontrastreichere Gestaltung der Wagenflotte und der Wetterschutzeinrichtungen.

Wir werden die Umsetzung in Wuppertal konstruktiv und kritisch begleiten.

BEWUSSTSEINS- BILDUNG

ERSTER WUPPERTALER INKLUSIONSPREIS

Monate im Voraus steckte das Inklusionsbüro in der Planung der Veranstaltung. Wir arbeiteten an der Konzepterstellung, der Raumauswahl und Gesamtfinanzierung, Gestaltung, Social-Media Beiträge und Jurysitzung. Es wurde an alles gedacht. Am späten Nachmittag des 08. März 2022 gab es im Offenbach Saal der Stadthalle Wuppertal dann einen ganz besonderen (inklusive) Anlass: die erste Verleihung des Wuppertaler Inklusionspreises!

Der Moderator Jens Voss (bestens bekannt durch Radio Wuppertal) begrüßte im feierlichen Ambiente des bunt erleuchteten Saals der Stadthalle rund 100 Teilnehmende.

Zum Hintergrund: Der erste Inklusionspreis stand unter dem Thema „Selbstbestimmtes Leben - Stadt ohne Barrieren“. Bis Ende Dezember konnten sich Projekte aus dem Wuppertaler Stadtgebiet bewerben. Die Frage lautete:

Welchen Beitrag leisten Sie für unsere inklusive Gesellschaft und was macht Sie besonders? Insgesamt haben sich rund zehn spannende Projekte beworben, unter denen eine Fachjury, bestehend aus Mitgliedern der Stadtverwaltung, des Beirates der Menschen mit Behinderung



und der Stadtratsfraktionen, organisiert und moderiert durch das Inklusionsbüro, die Preisträger:innen gekürt haben.

Da jedes Projekt auf seine eigene Art und Weise einzigartig und sehenswert ist, konnten die Teilnehmenden der Preisverleihung alle einmal kennenlernen. Zum Ende der Veranstaltung hin wurde es dann noch einmal richtig spannend, denn die Preisträger:innen wussten bis zu diesem Zeitpunkt nur, wer es unter die ersten drei Plätze geschafft hat. Die konkrete Platzierung war ihnen dabei noch unbekannt. Als dann endlich die Urkunden durch den Oberbürgermeister überreicht wurden, ließ die Spannung nach und wich der Freude über die erreichte Platzierung.

Die Preisträger:innen des Wuppertaler Inklusionspreises 2022 sind:

1. Das Integrative Tanztheater
2. Handicap-Sport Wuppertal e. V.
3. Found it =



Das Inklusionsbüro freute sich über das zahlreiche Erscheinen und bedankte sich für das inklusive Engagement. Eins dürfen wir an dieser Stelle schon verraten: das Thema für den Inklusionspreis 2023 steht bereits fest! „Inklusive Bildungsangebote“.

BEWUSSTSEINS- BILDUNG

MEINE BARRIEREFREIHEIT, MEIN WUPPERTAL

Über eine Instagram-Kampagne hat das Inklusionsbüro seine Leser:innen dazu aufgerufen kreative Ideen und Beiträge einzureichen. Die Kampagne „Meine Barrierefreiheit, mein Wuppertal“ stand unter der Leitfrage: Wenn du Stadtplaner:in wärst – wie würde dein Plan von einem barrierefreien Wuppertal aussehen?“. Ob auf dem Weg zum Bäcker, oder mit Bus und Bahn unterwegs.

Das Inklusionsbüro wollte wissen: Wodurch kann der Alltag leichter und barrierefreier werden? Gibt es positive Beispiele? Wo ist Wuppertal schon barrierefrei? Einige unserer Leser:innen haben Videos, Bilder und auch E-Mails eingereicht und uns von ihren Anliegen berichtet.

Die eingereichten Videos und weitere Bilder können auf unserem Instagram-Account „wuppertalbarrierefrei“ angeschaut werden.

Die Arbeitsergebnisse werden seit Beendigung der Umfrage themenspezifisch in die Gremien eingesteuert. Die bestehenden Arbeitsgruppen und Arbeitskreise mit dem Ressort Straßen und Verkehr, dem Gebäudemanagement und der WSW werden dazu genutzt, um konkrete Verbesserungen zu erzielen.



BEWUSSTSEINS- BILDUNG

DAS INKLUSIONS-BÜRO UND DER BEIRAT MIT NEUEM DESIGN

Auf die Belange von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft aufmerksam machen – das ist eines der Leitziele des Inklusionsbüros und des Beirates der Menschen mit Behinderung. Da unsere Gesellschaft und insbesondere die jüngere Generation zunehmend digital unterwegs sind, ist ein moderner Internetauftritt das „A und O“.

Daher hat das Inklusionsbüro seinen eigenen Internetauftritt überarbeitet und ist fortan mit einer eigenen Microsite online. Zusätzlich wurde auch die Website des Beirates der Menschen mit Behinderung vom Inklusionsbüro modern neugestaltet. Dabei wurde besonderen Wert daraufgelegt, die wichtigsten Informationen gut lesbar zu transportieren.

Besuchen Sie uns gerne auf beiden Internetseiten und geben Sie uns ein Feedback.

Was fehlt Ihnen noch? Hier geht es zum neuen Auftritt des Inklusionsbüros:

<https://www.wuppertal.de/inklusionsbuero>

Hier geht es zum neuen Auftritt des Beirates:

https://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/soziales_gesellschaft/beirat-der-menschen-mit-behinderung/220-startseite-beirat-der-menschen-mit-behinderung.php



BEWUSSTSEINS- BILDUNG

NEWSLETTER INKLUSION

Anfang des Jahres 2021 erschien der erste „Newsletter Inklusion“. Entsprungen aus der Idee über neue Entwicklungen rund um das Thema Inklusion zu informieren, hat sich der Newsletter im Laufe des Jahres weiterentwickelt. Wir, das Inklusionsbüro, freuen uns über eine wachsende Leserschaft, die Vorschläge und Ideen einbringt. Dadurch können wir spannende Einblicke in die Stadtgemeinschaft und den Beirat der Menschen mit Behinderung bieten.

Der Newsletter bündelt die neuen Entwicklungen rund um das Thema Inklusion. Er enthält Informationen aus Wuppertal und der Umgebung, wissenswerte Tipps und Tricks, Berichte über die Arbeit des Wuppertaler Beirats der Menschen mit Behinderung, Hinweise zu Veröffentlichungen, sowie Termine für interessante Veranstaltungen.

Hier geht es zum aktuellen Newsletter:

<https://www.wuppertal.de/microsite/inklusionsbuero/veroeffentlichungenzurinklusion/veroeffentlichungen.php>

UND ACTION! DER IMAGEFILM DES INKLUSIONSBÜROS

Hinter diesem Projekt der Öffentlichkeitsarbeit steckt die Absicht über eine filmische Darstellung unserer Arbeit neue Kooperationspartner:innen, auch aus der Zivilgesellschaft, zu gewinnen. In unserer Stadt leben über 39 000 Menschen mit Behinderung und nur mit einem kleinen Teil hatten wir bisher Kontakt. Auch gehen wir davon aus, dass man uns, obwohl es das Inklusionsbüro schon seit fünf Jahren gibt, noch nicht überall kennt.

Eine besondere Motivation war es damit auch jüngere Zielgruppen anzusprechen, um gemeinsam mit ihnen zukünftig an der Gestaltung einer barrierefreien Stadt zu arbeiten! Im November 2021 entstand mit der Unterstützung und durch die Arbeit eines erfahrenen Teams vom Medienzentrum, Tassilo Priebisch und Stefanie vom Stein, unser Imagefilm. Neben Kolleg:innen die sich als Kompar:innen zur Verfügung stellten wirkte auch der Beirat der Menschen mit Behinderung Wuppertal tatkräftig mit.

BEWUSSTSEINS- BILDUNG

WUPPERTALER GESICHTER „WIR PASSEN INS BILD!“

Im August startete das Ressort Zuwanderung und Integration die Fotokampagne mit dem Titel: „Wuppertaler Gesichter – Wir passen ins Bild wie die Wupper ins Tal“. Eine eigene Instagram-Seite #wuppertaler_gesichter präsentiert Fotos und Zitate von Menschen aus unserer vielfältigen und bunten Stadt. Menschen, die schon immer hier gelebt haben und die, die zugezogen sind, prägen und bereichern Wuppertal.

Das Inklusionsbüro, welches sich für eine inklusive Stadtgesellschaft stark macht, hat sich im September 2021 an #wuppertaler_gesichter beteiligt. Unsere Motivation: Inklusion, eine Gesellschaft, die alle ihre Mitglieder stärkt, teilhaben und mitreden und gestalten lässt, betrifft uns alle.

Es geht nicht mehr nur um das Trennende oder die Unterschiede, sondern auch um die Gemeinsamkeiten. Eine Stadt ohne Diskriminierung und Ausgrenzung braucht Bewegung und Veränderung – von allen Menschen, die in ihr leben!

Dafür setzen wir uns ein – mit unseren Gesichtern und unserer Arbeit. Wir danken dem Ressort Zuwanderung und Integration für diese Kampagne und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.



 [wuppertaler_gesichter](#)

BEWUSSTSEINS- BILDUNG

BARRIEREFREIE VERWALTUNG: ASSISTENZHUNDE WILLKOMMEN!

Seit dem 1. Juli 2021 greift die neue Regelung des § 12e Behindertengleichstellungsgesetz (BGG). Danach sind alle Betreiber*innen einer typischerweise für den allgemeinen Publikumsverkehr öffentlich zugänglichen Anlage oder Einrichtung verpflichtet, Menschen mit Behinderung, die auf einen Assistenzhund angewiesen sind, den Zutritt nicht wegen der Begleitung durch einen Hund zu verweigern.

Das Inklusionsbüro hat gemeinsam mit Fr. Standke, vom Verein „Assistenzhunde NRW e. V.“, eine Kampagne in der Stadtverwaltung Wuppertal etabliert, die den ungehinderten Zutritt für Assistenzhunde zu allen öffentlichen Gebäuden gewährleistet.

Dafür wurden verschiedene Schritte der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt. Von der Aufklärung und Sensibilisierung der Bürger:innen mit Hilfe der Veröffentlichung mehrerer Pressemitteilungen und der Social-Media Plattform „Instagram“, der internen Information städtischer Mitarbeiter:innen, bis zur Anbringung entsprechender kennzeichnender Aufkleber auf sämtlichen städtischen Verwaltungshäusern.

Wir hoffen, damit wichtige Impulse für die gesamte Stadt zu setzen, Unsicherheiten abzubauen und das Recht auf einen ungehinderten Zugang umzusetzen.

Wuppertal tritt der bundesweiten Kampagne für den ungehinderten Zutritt für Assistenzhunde bei und setzt damit wichtige Impulse für die gesamte Stadt.



BEWUSSTSEINS- BILDUNG

ICH BIN DABEI, WEIL...

Im Frühjahr 2021 hat das Inklusionsbüro gemeinsam mit dem Beirat der Menschen mit Behinderung eine Plakataktion gestartet: „Ich bin dabei, weil...“.

Das Inklusionsbüro übernahm die federführende inhaltliche und optische Gestaltung der Plakate sowie die Koordination der flächendeckenden Anbringung im Stadtgebiet.

Auf den Plakaten waren Mitglieder des Beirates mit Behinderung und entsprechenden Statements zu den Hintergründen ihres ehrenamtlichen Engagements zu sehen.

Damit konnten wir auch in Zeiten von verminderten sozialen Kontakten Präsenz zeigen und auf die Wichtigkeit des inklusiven Gedankens aufmerksam machen.



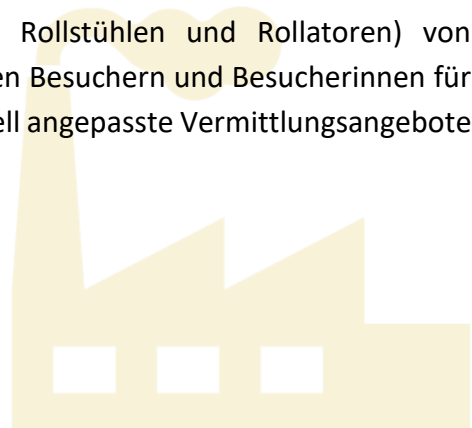
INKLUSIVE KUNST UND KULTUR

MUSEUM FÜR FRÜHINDUSTRIALISIERUNG

„Das Museum für Frühindustrialisierung im Engelsquartier wird 2023 mit einer neuen Dauerausstellung eröffnet. Die zukünftigen Besucher und Besucherinnen lernen das Wuppertal als frühe industrielle Pionierregion Deutschlands kennen, als ein Labor und Vorreiter der europäischen Moderne. Die anspruchsvolle Aufgabe, eine neue Dauerausstellung zu konzipieren, umfasst nicht nur die inhaltliche Auseinandersetzung mit den zukünftigen Themenschwerpunkten des Museums, sondern auch die Erarbeitung eines zeitgemäßen Inklusionskonzeptes, das über die gesetzlichen Standards weit hinausgehen wird.“ (Dr. Lars Bluma – Leiter des Museums für Frühindustrialisierung)

Das Inklusionsbüro begleitet den Prozess und steht dem Museum und dem Planungsbüro beratend zur Seite. Sowohl die Remise als auch die Kannegießersche Fabrik sollen in Zukunft in allen Ausstellungs- und Veranstaltungsbereichen barrierefrei zugänglich sein.

Wichtige Bestandteile des Ausstellungskonzeptes: barrierefreie mediale Vermittlungstechniken, wozu auch sensorisch-haptische Angebote sowie die Verwendung unterschiedlicher Textformen (leichte Sprache, Gebärdensprache, Blindenschrift) zählen. Die Ausstellungseinbauten werden unterfahrbar gestaltet, das Raumkonzept wird eine besucherfreundliche Wegeführung sowie den besonderen Platzbedarf für bestimmte Personengruppen (z.B. Nutzer und Nutzerinnen von Rollstühlen und Rollatoren) von vornherein berücksichtigen. Ein Multimediaguide, der den Besuchern und Besucherinnen für ihren Rundgang zur Verfügung gestellt wird, soll individuell angepasste Vermittlungsangebote ermöglichen.



INKLUSIVE KUNST UND KULTUR

DAS INKLUSIVE MUSEUM – WAS MACHEN EIGENTLICH DIE ANDEREN?

Nach längerer, Corona bedingt schwieriger Planung, reiste am 25.11.2021 eine Delegation des von der Heydt Museums gemeinsam mit dem Inklusionsbüro der Stadt Wuppertal zum LVRLandesMuseumBonn. Angeregt wurde dieser herbstliche Besuch bei einem Sommergespräch im Jahr 2020 mit dem Museumsdirektor des von der Heydt Museums, H. Dr. Mönig, der das Inklusionsbüro zu einem Austausch eingeladen hatte.

Die Frage nach erfolgreichen und umsetzbaren Ansätzen ließe sich, nach einer gemeinsamen Einschätzung, doch am besten anhand von Best-Practise-Beispielen klären, und so knüpfte das Inklusionsbüro erste Bande nach Bonn. Die Bundeskunsthalle und das LVR-LandesMuseum



Bonn zeigten sich ebenfalls interessiert ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in der Inklusion mit Wuppertal zu teilen. Dr. Beate Eickhoff, Julia Dürbeck, Karolina Bürger und Sandra Heinen ließen sich vor Ort von Dr. Anne Segbers in die Barrierefreiheit, insbesondere die der Dauer- Ausstellung einführen.

Wichtige Impulse waren die in der Ausstellung genutzten Tastmodelle, oder auch die im Media-Guide hinterlegten Gebärdensprachvideos sowie auch ein erleichterter Zugang zu Exponaten über eine angemessene Präsentationsebene, über die Ausstellungsgegenstände auch

„sitzend erfahrbar“ werden. Ein 2. Fachkollegialer Austausch ist für das Frühjahr 2022, dann mit der Bundeskunsthalle Bonn, geplant.

INKLUSION UND NACHHALTIGKEIT

WUPPERTALER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Wuppertal nimmt am Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ teil und entwickelt mit zahlreichen Partner:innen eine individuelle Nachhaltigkeitsstrategie.

An der Erarbeitung beteiligt sind: die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 e.V. (LAG 21); die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW); zahlreiche Beteiligte aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung sowie die Zivilgesellschaft im Rahmen von Bürgerbeteiligungsverfahren. Anfang 2023 soll die Nachhaltigkeitsstrategie vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossen werden.

In der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe am 20.09.2021 wurden die aufgelisteten Handlungsfelder festgelegt, für die im Folgenden strategische und operative Ziele und Maßnahmen entwickelt werden sollen.

- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
- Lebenslanges Lernen & Kultur
- Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften
- Wohnen & Nachhaltige Quartiere
- Nachhaltige Verwaltung
- Globale Verantwortung & Eine



Das Inklusionsbüro hat die Federführung und die inhaltliche Zuständigkeit für das Themenfeld **Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft** übernommen. Wir sind damit Bestandteil des Kernteams und Teil der Steuerungsgruppe. In dieser Funktion wurden von uns Vorschläge für Leitlinien und strategische Ziele erarbeitet, die in der Diskussion mit allen Akteuren als Grundlage dienen sollen.

UMSTELLUNG AUF D3

Eine nachhaltige Zukunft ist digital – das Inklusionsbüro ist es auch! Neben der Aktualisierung des Internetauftrittes und der Präsenz in sozialen Medien, ist die interne Umstellung der Datenspeicherung des Inklusionsbüros in den digitalen Aktenplan ein weiterer Schritt Teil des Digitalisierungsprozesses.

So konnte das Inklusionsbüro im Jahr 2021 seine Daten abschließend in den modernen, rechts- und revisionssicheren digitalen Aktenplan umsiedeln.

POLITISCHE PARTIZIPATION

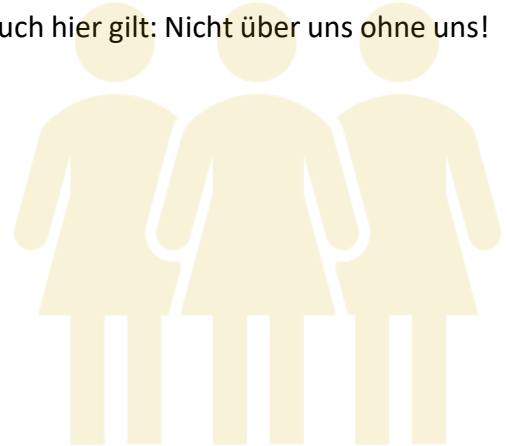
STABSSTELLE GLEICHSTELLUNG UND ANTIDISKRIMINIERUNG

Die Zusammenarbeit mit der (jetzt umbenannten) Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Langfristiges Ziel der Antidiskriminierungsbeauftragten ist die Erarbeitung einer Antidiskriminierungsstrategie für die Stadt Wuppertal. Die Stelle der Antidiskriminierungsbeauftragten wird im Frühjahr 2022 durch Fr. Dr. Çiçek personell besetzt, so dass die inhaltliche Arbeit erst dann gemeinsam mit ihr erfolgen wird. In 2021 wurden im Rahmen der Projektarbeit vorbereitende Dinge, unter anderem der Umgang mit mehrfach Diskriminierung, die Einbindung bestehender Ausschüsse und Gremien und die Ausgestaltung eines gemeinsamen Online-Auftritts, erörtert.

In diesem Kooperationsprojekt steht das Inklusionsbüro für das Thema Diskriminierung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen, wie z. B. auch für die kritische Auseinandersetzung mit Ableismus und Disableismus und der leider oft noch diskriminierenden Darstellung von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeitsarbeit.

Mit der Zusammenarbeit wird das Ziel verfolgt die niedrigschwellige barrierefreie Zugänglichkeit des Angebotes umzusetzen und bestehende barrierefreie Zugänge zu erhalten.

Da das Inklusionsbüro sowohl mit den Selbsthilfeverbänden als auch mit den Träger:innen der Behindertenhilfe gut vernetzt ist, wollen wir die intensive Beteiligung von Menschen mit Behinderung an der zukünftigen Strategie einfordern. Auch hier gilt: Nicht über uns ohne uns!



POLITISCHE PARTIZIPATION

SCHRIFTSPRACHDOLMETSCHER:INNEN ÜBERSETZEN LIVE IN GREMIENSITZUNGEN

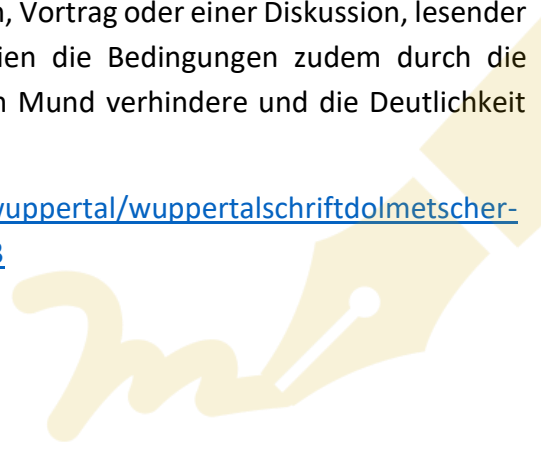
Barrierefreiheit bedeutet auch, dass jeder Mensch die Möglichkeit zur Teilhabe an politischen Prozessen hat. Um diese Teilhabe auch für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung zu ermöglichen, können beispielsweise Schriftdolmetscher helfen. In der Sitzung der Bezirksvertretung Elberfeld am 21. April wurde dies nun endlich umgesetzt.

Das Inklusionsbüro hatte sich intensiv für die Umsetzung einer gleichberechtigten Teilhabe eingesetzt und hierzu bei den Geschäftsführer:innen kontinuierlich auf den Bedarf hingewiesen.

„Als Mitglied im Beirat der Menschen mit Behinderung ist es mir ein wichtiges Anliegen, den Sitzungen so gut wie möglich folgen zu können“, erklärt Antje Baukhage, die den Service der Schriftsprachdolmetscher:innen in der Sitzung wahrnahm. „Ich konnte den Beiträgen der Referenten gut folgen, zumal ich ganz hinten im Raum saß, da geht ein Teil der ‚Lautsprache‘ verloren.“

Antje Baukhage ist von Geburt an schwerhörig, sie trägt daher ein Hörgerät und ein Cochlea Implantat, eine Hörprothese. „Aufgrund dieser besonderen Hörbeeinträchtigung sind Hören und das Verstehen des gesprochenen Wortes eine permanente Herausforderung“, sagt sie. Die Verschriftlichung der Wortbeiträge helfe dabei, sich nicht fortwährend auf das Verstehen konzentrieren zu müssen. „So kann ich dem Gespräch, Vortrag oder einer Diskussion, lesender Weise und damit entspannter folgen.“ Aktuell seien die Bedingungen zudem durch die Maskenpflicht erschwert, da diese das Ablesen vom Mund verhindere und die Deutlichkeit und Lautstärke des Gesagten einschränke.

Hier der Link zum Artikel: https://www.wz.de/nrw/wuppertal/wuppertalschriftdolmetscher-uebersetzen-live-in-gremiensitzungen_aid-57767523



AUSBLICK 2022

Neben der Fortsetzung der laufenden Prozesse, plant das Inklusionsbüro für das Jahr 2022:

- Die Weiterentwicklung des Inklusionspreises:
Die nach der Kürung der ersten Preisträger:innen und der Durchführung der Verleihung gewonnenen Erkenntnisse sollen zur Weiterentwicklung genutzt werden. Wichtig ist uns hierbei auch das Votum der Beteiligten z. B. der Jurymitglieder sowie der Menschen mit Behinderung in unserer Stadt einzuholen. Es ist das erklärte Ziel, dass der Preis zukünftig eine Wahrnehmung und Akzeptanz in der Gesamtbevölkerung erhält.
- Fortbildungsformate für die Verwaltungsmitarbeiter:innen zur Bewusstseinsbildung zum Thema Inklusion:
Zur umfassenden Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention sind weitere Anstrengungen erforderlich, um den Umgang mit Menschen mit Behinderung und vor allem auch deren gleichberechtigte Teilhabe (Teilnahme) auch innerhalb der Stadtverwaltung voranzutreiben. Hierfür konzipieren wir neue Fortbildungsformate.
- Digitalisierung und Offliner:
Die Digitalisierung schreitet voran, erreicht aber nicht alle Menschen. Wir haben die sogenannten „Offliner“ im Fokus und setzen uns dafür ein, dass bei aller Digitalisierung auch die Menschen berücksichtigt werden, die behinderungsbedingt oder auch aus finanziellen Gründen keinen Zugang zu digitalen Dienstleistungen der Stadtverwaltung haben. Ziel ist es hier den barrierefreien Zugang zu erhalten, indem neben den digitalen Möglichkeiten auch immer analoge Formate oder auch ein spezielles Dienstleistungsangebot zur Verfügung gestellt wird.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Newsletter Inklusion i. S. d. § 55 RStV ist

Frau Sandra Heinen
Behindertenbeauftragte
Neumarkt 10, 42102 Wuppertal
Telefon: 0202 563 2451
E-Mail: sandra.heinen@stadt.wuppertal.de

Frau Nina Pitscher
Geschäftsführung Beirat der Menschen mit Behinderung
Neumarkt 10, 42103 Wuppertal
Telefon: 0202 563 4190
E-Mail: nina.pitscher@stadt.wuppertal.de



Herausgeber

Stadt Wuppertal, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal, vertreten durch den Oberbürgermeister Herrn Prof. Dr. Uwe Schneidewind.
Telefon: 0202 563 0
E-Mail: stadtverwaltung@stadt.wuppertal.de

Dieser Jahresbericht wurde von dem Inklusionsbüro der Stadt Wuppertal erstellt.